

Sprachlich nicht auszuschließen wäre aber auch ein Zusammenhang mit dem mhd. Substantiv sinder 'kalkartiges Gestein, das sich aus kalkhaltigem Wasser absetzt'. Die Realprobe sowie die Erfahrungen, die die Bewohner anliegender Gemeinden mit dem Gewässer gemacht haben, belegen, dass der Bach eine auffallend geringe Wasserführung hat. Damit ist der Name als „Bach, der tröpfelnd fließt“ etymologisch und durch die Aufhellung der Namenmotiviertheit auch in seinem Sachbezug mit hoher Wahrscheinlichkeit toponomastisch richtig erklärt.

Im Flurnamenbestand fast jeder Gemarkung gibt es Namen des Typs Bernhardsberg, Bünausches Holz. Die Feststellung, dass es sich hier um Namen handelt, deren erstes Glied ein Personen- bzw. Familienname ist, wäre als Erklärung für die Namen der Flurstücke noch unbefriedigend.

Denn der Ortsgeschichtler möchte wissen weshalb das betreffende Flurstück diesen Namen trägt, wie der Name also motiviert ist. In vielen Fällen muss die Antwort auf diese Frage offen bleiben. Sind hier doch meist sehr zeitaufwändige Recherchen in allem Fundbüchern, Einwohnerverzeichnissen oder Archivalien, die Ereignisse der örtlichen Geschichte bezeugen, erforderlich.

Bei den beiden von uns genannten Flurnamen war das Bemühen um die Aufhellung der Namenmotiviertheit erfolgreich: Auf den nördlich Weimars am Ettersbergsüdhang gelegenen Bernhardsberg bezieht sich eine Urkunde des Jahres 1801, in der ein Schreiber des Weimarer Hofes kundtut, dort seien einige „Acker Leede ... bepflanzt worden, wobey bemerkte dass Durchl. Prinz Bernhard 2 Fichten selbst gepflanzt habe, sie ... sind mit einer Tafel bezeichnet“. Damit ist der Flurname als Ereignisname, der auf eine Begebenheit im Ettersburger Forst zurückgeht, auch hinsichtlich seiner Motiviertheit hinreichend erklärt. Für das im Kranichfelder Forst gelegene Bünausche Holz, 1691 als „das Bunaische holtz“ erwähnt, lässt sich aus den Forstakten erschließen, dass es der gräflichen Familie von Büнау gehörte, die im Weimarer Land mehrere Ländereien besaß. Der Name ist demnach durch ein Besitzverhältnis motiviert.

### III.

Unsere Beispiele für Flurnamen, die sich sowohl etymologisch als auch in ihrer Motiviertheit haben sicher erklären lassen, sind Glücksfälle. Bei vielen der für eine Gemarkung gesammelten Flurnamen wird es beim ersten Anlauf aber noch nicht gelingen, alle für eine Namenerklärung erforderlichen Daten zu ermitteln.

Deshalb werden auch in den bereits vorliegenden Flurnamensammlungen noch manche Bearbeitungslücken enthalten sein. Der Flurnamenbearbeiter einer Gemarkung sollte deshalb das ihm zur Verfügung stehende Material daraufhin noch einmal sichten. Er wird dann auch bei den in den Sammlungen schon erfassten Flurnamen noch auf manche Lücke in der Etymologisierung und bei der Aufhellung ihrer Motiviertheit aufmerksam werden. Hier sollte er dann ansetzen und versuchen, die Sammlung auf einen „modernen“ Stand zu bringen.

Prof. Dr. Günther Hänse

### Aktivitäten und Veranstaltungen

1. Über die Arbeit an unserem Thüringer Flurnamen-Projekt kann auch für das vergangene Quartal Erfreuliches berichtet werden. So ist die Vortragstätigkeit zur flurnamenkundlichen Thematik weitergeführt worden. Prof. Dr. Hänse hielt in den zum Kreis Weimarer Land gehörenden Gemeinden Kleinschwabhausen, Umpferstedt, Liebstedt, Kleinromstedt und Krauthelm Vorträge über den Wert des örtlichen Flurnamenschatzes für die Erforschung der lokalen und regionalen Geschichte. In Kleinromstedt beteiligte er sich zudem mit einem entsprechenden Textbeitrag an der Gestaltung einer Festschrift zur Ortsgeschichte. In einem Diskussionsbeitrag auf dem Heimattag des Kreises Weimarer Land machte er auf die Bedeutung unseres Projektes für das kulturelle Leben in den Gemeinden aufmerksam.

In den letzten Wochen haben wir eine ganze Reihe von Entwürfen von örtlichen Flurnamensammlungen erhalten. Sie künden davon, dass ihre Autoren unserem Appell zur Mitarbeit an dem Flurnamenprojekt mit Engagement gefolgt sind. Eine Einschätzung der Ergebnisse soll auf der Elgersburger Flurnamenkonferenz am 3.11. vorgenommen werden. Inzwischen sind unsere Bemühungen um den Thüringer Flurnamenschatz auch in benachbarten Bundesländern wahrgenommen worden. Wir freuen uns, dass Herr Dr. Röth, Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, mit einem Referat zur Flurnamenforschung im Freistaat Bayern an unserer Elgersburger Tagung teilnehmen wird.

2. Unser dem Thüringer Innenministerium vorgetragenes Anliegen, die Katasterämter der Städte und Kreis über das Flurnamen-Projekt des Heimatbundes zu informieren und sie zu ermächtigen, dass sie die örtlichen Flurnamenbearbeiter bei der Nutzung einschlägiger Katastermaterialien unterstützen, hat folgendes Ergebnis erbracht:

Das Thüringer Innenministerium hat am 6.6.01 an das Landesvermessungsamt und die Katasterämter ein Schreiben gerichtet, in dem sie von dem Flurnamenprojekt unterrichtet und aufgefordert werden, den ehrenamtlichen Flurnamenbearbeitern bei ihren Recherchen die erbetene Hilfe zukommen zu lassen. Wörtlich heißt es in dem Schreiben an die Ämter: „Die mit einer Legitimation versehenen ehrenamtlichen Mitarbeiter des Heimatbundes sind bei ihrer Recherche von den Katasterämtern zu unterstützen. Ihnen ist die kostenfreie Einsichtnahme in die Zustandsübersichten, Flurbücher, Liegenschaftsbücher, Rezessakten, Separationskarten und Urkarten unter Aufsicht zu gewähren. Als Gegenleistung erhalten die Katasterämter dafür die entsprechenden Ergebnisse für ihren Amtsbereich. Eine kostenfreie Abgabe von Kartenmaterial ist jedoch nicht möglich.“

Damit konnte nun leider ein wichtiger Teil unseres Anliegens nicht erreicht werden, dass die Katasterämter uns nämlich unentgeltliche Kopien der Gemarkungskarten aus dem 19. Jahrhundert zur Verfügung stellen. Eine solche Leistung ist den Katasterämtern nach den geltenden Bestimmungen ausdrücklich versagt. Wir

erinnern in diesem Zusammenhang aber an unsere Empfehlung im Flurnamenreport 1/2001.

- 2 -

Die genannte „Legitimation“, die den örtlichen Flurnamenbearbeiter als ehrenamtlichen Mitarbeiter des Flurnamen-Projekts ausweist, werden wir den daran Interessierten auf der Elgersburger Tagung übergeben bzw. nach der Tagung zusenden.

Dass die gleiche missliche Situation auch in anderen Bundesländern besteht, zeigt der beigelegte Artikel von R. Waibel in der „Schwäbischen Heimat“ 2001/2.

3. Wie bereits angekündigt, wird unsere diesjährige Flurnamenkonferenz am 3.11.2001 zwischen 11 und 16 Uhr im Elgersburger Schloss stattfinden. Vorgesehen ist folgender Verlauf:

- Begrüßung und Einführung (Dr. Burkhardt Kolbmüller als Vorsitzender des Heimatbund Thüringen)
- Ergebnisse und Probleme in der bisherigen Arbeit am Flurnamen-Projekt (Prof. Dr. Günther Hänse, Weimar)
- Vortrag von Dr. Hans Roth, Geschäftsführer, Bayerischer Verein für Heimatpflege e.V.
- Flurnamen und Archäologie (Frau PD Dr. Sigrid Dusek, Landesarchäologin und Direktorin des Landesamtes für archäologische Denkmalpflege, Weimar)
- Archivalien der großen Thüringer Archive als Quelle der toponomastischen Forschung (Dr. Frank Boblenz, Thüringer Hauptstaatsarchiv Weimar)
- Örtliches und privates Archivgut als Quelle der Flurnamenforschung ( Dr. Frank Reinhold, Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Im Anschluss an jeden der Vorträge - sie werden jeweils 20 - 30 Minuten dauern - ist Gelegenheit zur Diskussion geboten. Für die Zeit zwischen 13 und 14 Uhr haben wir eine Mittagspause vorgesehen. Es besteht die Möglichkeit, einen Imbiß einzunehmen. Da die Sitzplatzkapazität im Elgersburger Schloss begrenzt ist, müssen wir die Teilnehmerzahl auf 90 beschränken. Wir werden die Anmeldungen entsprechend der Eingangsfolge registrieren. Eine Anmeldung ist angenommen, wenn keine Absage erfolgt.

### Aus der namenkundlichen Praxis

#### **Etymologisierung und Aufhellung der motiviertheit - zwei Aufgaben bei der Erklärung eines Flurnamens**

##### I.

Unsere Appelle, durch die Anlage örtlicher Flurnamensammlungen für das aufzubauende gesamthüringische Flurnamenarchiv eine Grundlage zu schaffen, sind auf positive Resonanz gestoßen. Inzwischen sind mehr als 100 solcher unseren Vorgaben entsprechenden Sammlungen in Arbeit. In letzter Zeit haben wir nun einige Anfragen bekommen, wie denn bei den Gemarkungen sei, für die bereits Flurnamensammlungen vorliegen. Derartige Sammlungen sind zweifellos eine wertvolle Ausgangsbasis für unsere Arbeit, enthalten aber in den wenigsten Fällen alle die Angaben, die für eine namenkundlich-siedlungsgeschichtlich gesicherte Bearbeitung des thüringischen Flurnamenschatzes unerlässlich sind. Wir verweisen dazu auf das Muster für die Anlage eines Flurnamenzettels, das auf der Elgersburger Flurnamenkonferenz im November 99 erläutert worden ist (vgl. „Heimat Thüringen“ 4/1999, S. 58 f.) Und wir wollen - hier noch einmal die zwei Fragenkomplexe präzisieren, um deren möglichst exakte Beantwortung es bei der Erklärung eines Flurnamens geht:

1. Auf welche sprachliche Wurzel geht der Flurname zurück? Was hat diese bedeutet? Wie ist der Name also zu etymologisieren?

Diese Fragen haben sprachgeschichtlichen Charakter und sind relevant vor allem bei älteren Namen, die auf archaisches, heute nicht mehr gebräuchliches Wortgut zurückgehen. Sie zielen auf die Ermittlung von Form und Bedeutung eines älteren Wortes, das durch den Bezug auf eine bestimmte Örtlichkeit einst zu deren Namen geworden ist. Ihrer Beantwortung kommt entgegen, wenn man möglichst viele und frühe Belege für den Namen findet und aus einer derartigen Belegkette die ursprüngliche Wurzel erschließen kann. Eine solche Etymologisierung verlangt sprachgeschichtliches und dialektologisches Wissen. Der Bearbeiter sollte die Geschichte der Sprache kennen wissen welche lautlichen Veränderung ein Name im Laufe seiner Geschichte erfahren haben konnte. Und er sollte zudem die einschlägige Fachliteratur kennen, um vergleichbare Namen aus Nachbarregionen für die Etymologisierung nutzen zu können.

2. Weshalb hat sich zum Zeitpunkt der Namenentstehung gerade das durch die Etymologisierung ermittelte Wort als Bezeichnung für die betreffend Örtlichkeit eingebürgert? Was hat die Kommunikationsgemeinschaft damals veranlasst, die Örtlichkeit gerade mit diesem Wort zu bezeichnen und die Bezeichnung fortan mit solcher Häufigkeit zu gebrauchen, dass aus ihr schließlich ein Name werden konnte?

Was also war das Benennungsmotiv für die Namengebung?

Diese Fragen bedürfen zu ihrer Beantwortung ortsgeschichtlichen Wissens. Sie verlangen die genaue Kenntnis der Flur und ihrer Geschichte. Dazu gehören frühere Flurzustände (Ackerland, Wiesen, Weiden und Waldungen, fließende und stehende Gewässer, die Wege und Stege), ebenso frühere Besitz- und Nutzungsverhältnisse. Manche Namen beziehen sich auch auf Ereignisse der lokalen Geschichte.

Die Beantwortung der Frage, wodurch die Namengebung motiviert ist verlangt meist ebenfalls, dass der Name in der Flur lokalisiert werden kann und man vor Ort und auf Grund der Realprobe das Benennungsmotiv plausibel zu machen vermag.

##### II.

Erst mit einer sprachgeschichtlich gesicherten Namenetymologisierung und der Aufhellung der Namenmotiviertheit kann ein Flurname also hinreichend erklärt und damit für die Namenforschung und Siedlungsgeschichte als Erkenntnismittel nutzbar gemacht werden.

Einige Beispiele veranschaulichen:

Im Norden des Kreises Weimarer Land fließt links zur Scherkonde der Singerbach. Die Suche nach urkundlichen Belegen erbrachte für den Namen folgende Schreibvarianten: 1514 Singerbach, 1515 Sinterbach, 1874 Synderbach, 1927 Singerbach. Die Mundartform lautet Sängerbach.

Eine von diesen Belegen ausgehende Etymologisierung führt zu zwei Deutungsmöglichkeiten: Das Bestimmungswort könnte zu dem mittelhochdeutschen Verb sindern gestellt werden, welches das langsame, tropfenweise Rinnen des Wassers bezeichnet.